

Reisebericht
Curriculum “Spezielle Schmerztherapie”
-Schwerpunkt chronisch schmerzkranken Kinder und Jugendliche-
Datteln 2015/2016

Claudia Duguru

Ein extra Kurs zur Schmerztherapie mit Schwerpunkt auf Kinder und Jugendliche?
Ist das wichtig, ist das notwendig?

Als Assistenzärztin der Pädiatrie arbeite ich nun seit 2009 auf einer allgemeinpädiatrischen Station und teilweise auf einer neonatologischen Station.

Dabei beschäftigen meine Kollegen und mich die unterschiedlichsten Arbeitsfelder der Pädiatrie. Diese reichen von der Akutversorgung in der Notaufnahme, über die prä- und postoperative Versorgung chirurgisch zu betreuender Kinder, der Versorgung von Kindern mit Infektionskrankheiten, neurologisch schwer erkrankten Kindern, Neonaten und vielen weiteren Patienten mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern, d.h. unter anderem der Versorgung vieler Kinder mit akuten und chronischen Schmerzen unterschiedlicher Genese.

Bei der Arbeit mit den verschiedensten Patienten spielt die Linderung bzw. Vermeidung von Schmerzen eine zentrale Rolle. Diese Aufgabe adäquat umzusetzen gestaltet sich jedoch oft schwierig und bleibt manchmal leider unbefriedigend.

Die Schmerztherapie von Kindern und Jugendlichen ist somit ein besonderes Aufgabenfeld und stellt eine Herausforderung für jeden Pädiater dar.

Ich habe bereits ein Curriculum zur ‘Psychosomatischen Grundversorgung von Kindern und Jugendlichen’ abgeschlossen. Dieses ist unter anderem ein wichtiger Teil einer multimodalen Schmerztherapie.

Um meine Patienten bestmöglich versorgen zu können, habe ich eine Weiterbildung in der Schmerztherapie angestrebt. Dabei bin ich auf die Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln gestoßen, welche als ‘Deutsches Kinderschmerzzentrum und Kinderpalliativzentrum’ eine Weiterbildung zur Speziellen Schmerztherapie mit Schwerpunkt auf Kinder und Jugendliche anbietet.

Somit habe ich mich 2015 für den Kurs, welcher aus 2 Kurswochen im Abstand von 3 Monaten besteht, angemeldet.

Das ‘Deutsche Kinderschmerzzentrum’ wird durch ein multiprofessionelles Team geleitet und behandelt als tertiäres Zentrum Patienten mit verschiedenen Schmerzformen und -arten, welche meist schon einen langen, oft auch frustrierten Leidensweg hinter sich haben.

Die erste Kurswoche fand im November 2015, die zweite im Februar 2016 statt. Der Kurs ist Voraussetzung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung 'Spezielle Schmerztherapie' in Verbindung mit einem weiteren Jahr der praktischen Ausbildung bei einem Facharzt mit der Zusatzausbildung zum 'Schmerztherapeuten'.

Die Inhalte der beiden Kurswochen in diesen Bericht zu fassen, würde bei weitem den Rahmen sprengen. Das Team hat uns, den ca. 30 Teilnehmern, vermittelt, wie umfassend und ganzheitlich, d.h. vor allem multimodal eine gute Schmerztherapie sein sollte. Dabei hatten wir sehr gute Referenten aus unterschiedlichen Berufsfeldern wie der Chirurgie, der Anästhesie, der Psychologie, der Geriatrie, der Seelsorge, der Physiotherapie, der traditionellen chinesischen Medizin, der Radiologie, der Orthopädie, natürlich der Pädiatrie und vielen mehr.

Das Programm war ganztägig und straff durchorganisiert. Der Erkenntnisgewinn war enorm. Uns wurden viele theoretische Inhalte vermittelt und diese anhand vieler Fallberichte und an Beispielen wunderbar erläutert.

Begonnen bei der Pathophysiologie der Schmerzentstehung, den Schmerzformen, den Differentialdiagnosen bei akuten und chronischen Schmerzen, dem Bio-Psycho-Sozialem Schmerzverständnis, über die Dokumentation und Möglichkeiten der Schmerzmessung bzw.-erfassung bis zur eigentlichen Therapie wurde umfassendes Wissen vermittelt.

Dabei wurde über Therapien im Allgemeinen, als auch bei spezifischen Krankheitsbildern mit akutem oder chronischem Schmerz, bei bestimmtem Patientenklintel und in bestimmten Lebenssituationen (z.B. end of life care, ...) gesprochen. Es wurde die Vielfalt und die Notwendigkeit der Kombination der Therapieformen in entsprechenden Situationen klar dargestellt. Diese umfassten z.B. die sehr umfangreichen medikamentösen Therapieformen, die Patientenedukation als zentrale Rolle, die Biophysikalischen Therapien, wie z.B. TENS und Biofeedback, Formen der Verhaltenstherapie, Physio-/Ergotherapien und vieles, vieles mehr.

Abschließend kann ich sagen, dass es sich mehr als gelohnt hat einen Kurs zur Speziellen Schmerztherapie mit Schwerpunkt auf Kinder und Jugendliche zu besuchen. Es waren zwei wunderbare Kurswochen, die mir persönlich einen maximalen Gewinn an Wissen beschenkt haben. Das Curriculum hat mein Verständnis für Schmerzen und den betroffenen Patienten, vor allem bei den Kindern und Jugendlichen, deutlich erweitert und das Gelernte wird meinen bzw. unseren Patienten zu Gute kommen.

Diese Weiterbildung wurde mir durch die finanzielle Unterstützung des STGKJM-Ausbildungsstipendiums ermöglicht, wofür ich mich noch einmal herzlich bedanken möchte.



Claudia Duguru, März 2016